Newsletter

Lebenshilfe Rhein Sieg

BLICKPUNKT 4
Sport in den Rhein Sieg Werkstätten

WERKSTÄTTEN 10
Partnerunternehmen: Siegfried Pohl Verpackungen

LEBENSHILFE 16
Ambulanter Pflegedienst zieht um

SERVICE 22
Aktuelles: Rechtstipps, Personalia und Termine



Inhalt






BLICKPUNKT

Sport in den Rhein Sieg Werkstätten **4**

Ein breites Spektrum **6**

Special Olympics **7**

Fußball Hallenturnier **8**

WERKSTÄTTEN

Das aktive Theater besucht kippconcept **9**

Partnerunternehmen **10**

Neues aus der Produktion **12**

Mein Arbeitsplatz **13**

Tag der offenen Tür in Troisdorf-Bergheim **14**

Freizeitgruppe Eitorf **14**

LEBENSHILFE

Aus der Geschäftsstelle **16**

Umzug Ambulanter Pflegedienst **16**

Fortbildung IFFZ **17**

UWO räumt auf **18**

Neues aus den Wohnhäusern **18**

SERVICE

30 Jahre Werkstatt Eitorf **22**

Rechtstipps **22**

Personalia **23**

Nachrufe **23**

Geburtstage **23**

Termine **23**

www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.
Jüchstraße 3
53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Spendenkonto
Kto.-Nr. 100 176 901 0
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 37 069 707

Herausgeber
Lothar Gorholt, Matthias Hopster und Benedikt Kirfel

August 2008

Konzept, Text und Gestaltung
kippconcept, Bonn

Fotonachweis
Gloger, Joker / RSW / Privat



Liebe Leserinnen und Leser,

im Rahmen der ganzheitlichen Förderung von Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung halten unsere Werkstätten allen Betreuten – neben verschiedenen Kreativangeboten – umfangreiche Möglichkeiten zur Teilnahme an Sportangeboten vor.

Drei Diplom-Sportlehrer zeichnen dafür verantwortlich, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz nach ihren Bedürfnissen und Interessenschwerpunkten sportlich betätigen können. Die Sportstunden finden überwiegend in den Gymnastikräumen der Werkstätten statt; darüber hinaus stehen für leistungsstarke Gruppen festgelegte Zeiten in öffentlichen Sporthallen zur Verfügung. Zudem teilen sich eine große Zahl von Schwimmgruppen die verfügbaren Hallennutzungszeiten in öffentlichen Schwimmbädern.

Die zahlreichen Sportgruppen, die sich in ihrem konditionellen und koordinativen Anforderungsniveau unterscheiden, dienen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als körperlicher Ausgleich – und sind für die meisten eine willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag. Gymnastik und Bewegungsspiele mit oder ohne Zuhilfenahme verschiedener Materialien und Sportgeräte bieten ein vielfältiges Übungsrepertoire. Neben den allgemeinen Sportgruppen haben sich aber auch spezielle Sportangebote etabliert, wie etwa Fußball, Tischtennis oder Badminton.

Für viele Sportlerinnen und Sportler der RSW gilt die Teilnahme an Wettbewerben immer wieder als besonderes Highlight: Beispielsweise an unserem jährlichen Hallenfußballturnier in Eitorf oder am Vergleich mit den Mannschaften anderer Werkstätten beim alle zwei Jahre stattfindenden Fußballturnier in Spich. Und nicht zuletzt – wie Sie in unserem Leitartikel nachlesen können – die Mitwirkung bei den Special Olympics.



Bodo Rosner
Diplom-Sportlehrer



Individuelles Wohlbefinden – auf welcher Ebene auch immer – ist oberstes Ziel im Sport bei Menschen mit geistiger Behinderung. Sportliche Betätigung bedeutet: Spaß haben, mit Freunden zusammen kommen, Zerstreuung im Alltag und Ausgleich zur Arbeit finden, sich schmerzfrei bewegen können, seine Leistung zu steigern, Erfolge zu genießen …

Sport in den Rhein Sieg Werkstätten

Thorsten

Tischtennisturnier. Es ist 15.50 Uhr. Noch zehn Minuten bis zum Endspiel. Thorsten wärmt sich auf. Er ist ein bisschen nervös. Jetzt ertönt eine Stimme aus dem Lautsprecher. Die Spieler werden dem Publikum vorgestellt. Hochkonzentriert tritt Thorsten vor und winkt den Zuschauern. Dann geht er zur Platte. Er muss gegen Frank spielen. Das Spiel ist heiß umkämpft. Angeschnittene Aufschläge, raffinierte Returns, kraftvolle Schmetterbälle und gefühlvolle Stopps … Die Zuschauer sind fasziniert. Und feuern die Akteure immer wieder mit tosendem Applaus an. Die beiden Spieler schenken sich nichts. Geben alles. Nach 20 Minuten gewinnt Thorsten mit 2:1 Sätzen nach Verlängerung. Damit hat er den entscheidenden Punkt zum 3:2 Sieg seiner Mannschaft geholt. Freudestrahlend umarmt er seine Mitspieler und Betreuer.

Thorsten ist ein junger Mann mit geistiger Behinderung. Tischtennis ist seine Leidenschaft. Er nimmt jede Gelegenheit zum Training wahr: In der Werkstatt, in seinem Wohnhaus und in der Behindertensportabteilung seines Vereins.

Sarah

In der Schwimmhalle geht es hoch her. Lautes Lachen, Rufen, Klatschen, Jubelschreie... Die Stimmung ist toll. Es wird geplanscht, geschwommen, mit Bällen geworfen. Ein wenig abseits liegt eine junge Frau auf dem Rücken im Wasser und wird von einer Sportlehrerin durch das nasse Element gezogen. Die Betreuerin versucht Sarah zu Bewegungen anzuregen und ihr ein Wohlgefühl zu vermitteln. Ab und zu huscht ein Lächeln über Sarahs Gesicht, die Augen flackern ein wenig. Und man spürt, dass sie Freude dabei hat, sich im warmen Wasser zu bewegen. Das sind die einzigen Reaktionen, die man bei Sarah in dieser Situation beobachten kann.

Sarah ist eine junge Frau mit geistiger Behinderung unbekannter Ursache, die mit einer zusätzlichen starken Körperbehinderung und Epilepsie einhergeht. Für sie ist es wichtig, einmal wöchentlich am Schwimmen teilzunehmen. Weil sie sich dabei wohl fühlt.





Individuelle Ziele – differenzierte Angebote

Aus diesen beiden exemplarischen Situationen wird deutlich, wie differenziert das Betreuungs- und Sportangebot der Rhein Sieg Werkstätten sein muss: Ist für den einen die Erfüllung seiner Ziele in der Erbringung sportlicher Höchstleistungen zu sehen, so ist es für die andere das Höchste, sich schmerzfrei in angenehmer und wohliger Atmosphäre bewegen zu können. Als arbeitsbegleitende Maßnahmen im Rahmen der ganzheitlichen Förderung körperlich, geistig und/oder psychisch behinderter Menschen bieten die RSW allen Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, sich sportlich im weitesten Sinne zu betätigen. Die Sportangebote dienen als körperlicher Ausgleich zur Arbeit, aber auch zu Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens. Um den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessensschwerpunkten jedes Einzelnen gerecht zu werden, stellen die RSW ein breites Spektrum differenzierter Angebote bereit. Dafür zeichnen drei Diplom-Sportlehrer/innen verantwortlich, die für die kompetente Durchführung eine ständige Optimierung dieser besonderen Betreuungs- und Förderleistungen sorgen.

Ein breites Spektrum

Die allgemeinen Sportstunden finden überwiegend in den Gymnastikräumen der Werkstätten statt. Daneben stehen für spezielle Sportangebote, die sich je nach Neigung und Leistungsstärke der Mitarbeiter/innen entwickelt haben, feste Zeiten in öffentlichen Sportstätten zur Verfügung. Die RSW bieten u.a. folgende Sportarten:

- Schwimmen
- Fußball
- Tischtennis
- Tanz
- Funktionsgymnastik
- Badminton
- Entspannung/Rückenschulung
- Walken

Schwimmen genießt einen besonderen Stellenwert. Die meisten Mitarbeiter/innen haben in ihrer Freizeit wenig Möglichkeiten, ins Schwimmbad zu gehen, weshalb die Schwimmkurse besonders nachgefragt werden. Leider sind die öffentlichen Schwimmzeiten begrenzt, so dass ein besonderer Schwimmgruppenplan eingerichtet werden musste, damit allen Mitarbeiter/innen zumindest im Rotationsprinzip die Möglichkeit zum Schwimmen eingeräumt werden kann. Die Schwimmgruppen werden in der Regel von zwei Diplom-Sport-





lehrern begleitet, bei erhöhtem Betreuungsbedarf zusätzlich von einer weiteren Kraft, die in Absprache mit den Gruppenleitern bestimmt wird.

Ständiger Austausch über Angebot und Nachfrage

Zwischen Sportlehrern und Pädagogischem Dienst, Abteilungsleitern und Gruppenleitern findet ein ständiger Austausch über die Sportangebote und die Sportnachfrage statt. Dies gewährleistet, dass die Sportpläne stetig aktualisiert werden. Die Stunden selber sind als feste Dauerangebote konzipiert. Das erlaubt den Gruppenleitern und Sportteilnehmern, das Sportangebot als festen Termin in ihre Gruppenabläufe bzw. den Arbeitsalltag einzuplanen. Ein Wechsel der Gruppen oder ein Neueinstieg sind jederzeit nach Absprache mit den Sportlehrern möglich, die für die prinzipielle Organisation und Durchführung des Sportunterrichts verantwortlich zeichnen.

Die Teilnehmer der speziellen Sportangebote haben zudem die Möglichkeit, an werkstattübergreifenden oder auch externen Sportveranstaltungen mitzumachen: Z. B. an Fußball-, Tischtennis- und Badminton-Turnieren oder auch an den nationalen Special Olympics. Zur internen Koordination dieser werkstattübergreifenden Maßnahmen wurde ein „Sport Team“ installiert, in dem sich die Sportlehrer der einzelnen Werkstätten regelmäßig austauschen und abstimmen.

→ Special Olympics: „Das bewegt!“



Zum dritten Mal nahmen Sportler der Rhein Sieg Werkstätten an den „Special Olympic National Games“, den nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung, teil. In der Gastgeberstadt Karlsruhe waren vom 16. bis zum 20. Juni rund 10.000 Athleten, Trainer, Betreuer und freiwillige Helfer auf den Beinen, um unvergessliche Wettkampftage zu organisieren und durchzuführen. Neben Sportlern aus 15 deutschen Bundesländern waren auch kleinere Delegationen aus Rumänien, Dänemark, Russland, Frankreich und England angereist.

3.600 Sportler hatten sich wieder monatelang auf ihre Wettkämpfe vorbereitet, um nach den begehrten Medaillen in folgenden 17 Sportarten zu greifen: Rollerskating, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Tennis, Handball, Badminton, Basketball, Tischtennis, Boccia, Fußball, Bowling, Golf, Judo, Kanu, Radfahren, Reiten und Schwimmen.

Erfolgreiche RSW Ballartisten

Nach dem Eid der Special Olympics: „Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben“, kämpften die Sportler beherzt und gaben ihr Letztes. So auch die neun Tischtennisspieler/innen aus den Werkstätten Troisdorf, Bergheim, Much und Eitorf, die mit den Sportlehrer/innen Michaela Schimanski-Dürr, Sabine Lindner und Bodo Rosner nach Karlsruhe gereist waren. Und das mit großem Erfolg: Thomas Schütz errang eine Goldmedaille, Wolfgang Horst, Stefan Löhrke und Viktor Koch erkämpften sich Silbermedaillen, Stefan Eckelt und Karola Raschka Bronzemedaillen, Stefan Kuhlen einen fünften Platz, Ralf Schmidt und Markus Lindenschmidt einen sechsten Platz. Gratulation für diese großartigen Leistungen!

Wettbewerbsfreie Angebote für alle

Die „Olympic Town“ war gleichzeitig auch Veranstaltungsort zahlreicher wettbewerbsfreier Angebote, die von über 4.000 Tagesteilnehmern genutzt wurden. Hier konnte man einen Parcours verschiedenster Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote durchlaufen, der gleichermaßen behinderte und nicht behinderte Menschen anzog. Hatte ein Teilnehmer alle Stationen durchlaufen, erhielt er eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Auch hier galt: Der olympische Gedanke zählt!

Am Samstag kehrten unsere RSW Sportler etwas müde, aber völlig begeistert, nach Hause zurück. Und alle hatten nur einen Wunsch: Auch an den nächsten Special Olympic National Games 2010 in Bremen unbedingt wieder teilnehmen zu können.





→ 10 Jahre Hallenfußballturnier der RSW

Auf dieses Jubiläum hatten sich alle schon lange gefreut: Bereits zum zehnten Mal fanden sich acht Fußballmannschaften aus den RSW, den Wohnhäusern der Lebenshilfe und der Behindertenschule Rossel in der Siegparkhalle Eitorf ein, um am 27. Oktober 2007 um den begehrten Wanderpokal der Lebenshilfe Rhein Sieg zu kämpfen.

Bereits nach den Vorrundenspielen stand fest, dass es diesmal einen neuen Pokalgewinner geben würde: „Heckenschnitt Troisdorf“, die Siegermannschaft der vergangenen zwei Jahre, hatte den Sprung ins Halbfinale verpasst. Dort standen sich die „Rossler Coole Jungs“ und die „Mucher Feldflitzer“, sowie die „Ballartisten Troisdorf/Bergheim“ und die „Torfabrik Intec“ gegenüber. Nach hart umkämpften Spielen schafften es die glücklichen Mannschaften aus Rossel und Siegburg ins Finale.

Sieg für die Intec und andere Überraschungen

Das kleine Finale und damit die Bronzemedaille sicherten sich die Ballartisten aus Troisdorf und Bergheim mit einem 2:0 über die Mucher Feldflitzer, die mit Spielern aus der Werkstatt und dem Wohnhaus Webersbitze angetreten waren. Das äußerst spannende Finale wurde erst im Siebenmeterschießen entschieden: Die Spieler der Torfabrik Intec gewannen schließlich mit 2:1 gegen die Rossler Coole Jungs und holten sich den Wanderpokal und die Goldmedaille.



Damit war das Turnier allerdings noch nicht vorbei, denn es gab noch zwei Überraschungen: Zunächst eröffnete die Cheerleadertanzgruppe „Hurricans“ des TUSG Augustdorf die Siegerehrung mit einigen sehenswerten Darbietungen, um anschließend für die Spieler auch noch Spalier zu stehen. Und dann gab es da noch die zweite Überraschung in Form einer Kapuzenjacke, die – neben dem obligatorischen T-Shirt – jedem Spieler, Betreuer und Helfer des Turniers als Erinnerung an dieses Jubiläum vom Vorstand der Lebenshilfe und der Geschäftsführung der RSW überreicht wurde.



Bereits mehrfach wurde in unserem Newsletter über die Theatergruppe berichtet, die im Rahmen der Begleitenden Maßnahmen der RSW Troisdorf regelmäßig neue Projekte realisiert – und schon mehrfach mit großem Erfolg an die Öffentlichkeit gebracht hat. Schon lange wollten einige Schauspieler/innen einmal genauer wissen, wie denn die Artikel über ihr Theater zustande kommen. Deshalb hatte sich kurzerhand eine Delegation der Theatergruppe bei kippconcept in Bonn angesagt, um sich vor Ort ein Bild von der Arbeit in der Werbeagentur zu machen. Über ihren Besuch verfasste die Gruppe „Das aktive Theater“ folgenden Artikel.

Bei der Arbeit zugeschaut

„Das aktive Theater“ besucht kippconcept

„Vor ein paar Wochen waren die Sprecher der Theatergruppe ‚Das aktive Theater‘ in Bonn bei kippconcept. Die machen die Zeitung Newsletter. Unsere Sprecher sind Anja Müller, Horst Blöck und Doris Bednartz. Mit dabei waren die Leiterin der Theatergruppe, Angelika Schadnik, und Wolfgang Hurtz, der die Bühnenbilder zusammen mit Jürgen Jacob und Frank Ziesing aufbaut. Weil wir Theater spielen – wir haben auch schon ein paar Stücke aufgeführt – möchten wir gerne bekannt werden. 12 Leute machen bei uns mit, und wir treffen uns immer donnerstags in der Werkstatt in Troisdorf. Herr Krämer von der Firma kippconcept sagt, dass wir Artikel darüber in dem Newsletter schreiben können.



Dr. Diepgen hat uns alles gezeigt. Die Büros sind sehr schön. Horst Blöck hat alles mit seiner Videokamera gefilmt. Auch wie die Leute da arbeiten. Eine Frau hat gerade an einem Heft für das Haus im Erlengrund gearbeitet. Das war lustig, da war der Dieter P. mit einer Blume vorne drauf. Dann gab es Kaffee, Wasser und Plätzchen, und wir haben über vieles geredet. Nicht nur über Theater. Das war schön. Jeder konnte sagen, was er dachte. Dr. Diepgen hat gesagt: ‚Schön, persönlichen Kontakt zu Menschen zu haben, die ich sonst nur vom Foto kenne. Um die Zeitung zu machen, brauche ich viele Informationen.‘

Wir wollen mit ihm zusammen arbeiten. Dafür wollen wir zwei Pressesprecher wählen. Die sollen dann alle Termine, die mit Theater zu tun haben, z. B. Auftritte, Dr. Diepgen mitteilen. Wir können auch Artikel für die Zeitung Newsletter schreiben und sollen aber vorher Bescheid sagen. Kurzfristige Termine kann man per Telefon oder Fax mitteilen. Größere Infos kann man auch mit einem Computer mailen. Vielleicht können Mitarbeiter mit Handicap auch bei den Redaktionskonferenzen dabei sein. Dann können wir direkt mit überlegen, was in die Zeitung kommen soll. Die Zeitung bekommen Firmen, Angehörige und wir. Wir freuen uns, dass wir nun allen von der schönen Theaterarbeit erzählen können. Zum Schluss hat uns Dr. Diepgen noch erzählt, wie man einen guten Artikel schreibt. Das war ein sehr guter Tag in Bonn.“



Ein zufriedener Partner der RSW

Siegfried Pohl Verpackungen GmbH

Jeder hat sie schon einmal in der Hand gehabt, Millionen von Menschen benutzen Sie tagtäglich: Folienverpackungen der Firma Pohl. Das seit über 40 Jahren erfolgreiche mittelständische Familienunternehmen beschäftigt heute ca. 50 Mitarbeiter in Produktion und Verwaltung. Es produziert und liefert europaweit Folien, Beutel, Taschen und Säcke an den Handel und die Industrie. Guter Service, kompetente Beratung und beste Qualität der Erzeugnisse sind seit der Gründung die wichtigsten Unternehmenssäulen. Selbstverständlich wird das gleichbleibend hohe Qualitätsniveau jährlich nach DIN ISO 9001/2000 zertifiziert. Ein moderner Maschinenpark und spezielle Zusatzeinrichtungen erlauben es, den individuellen Produktanforderungen der Kunden gerecht zu werden. So umfasst das umfangreiche Sortiment neben Standardartikeln auch kundenspezifisch entwickelte Produkte.

„Die Zusammenarbeit mit den Rhein Sieg Werkstätten ist für uns ein großer Gewinn.

Nicht zuletzt, weil wir mit unserem Engagement dazu beitragen, Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung in der Region zu sichern.“

Wolfgang Pohl, Geschäftsführer

Qualität, Service und Umweltverträglichkeit

Neben der Hochwertigkeit seiner Produkte und dem bestmöglichen Service am Kunden hat sich das Unternehmen immer schon der Umweltverträglichkeit seiner Verpackungen verschrieben. Diese drei Kompetenzfelder bilden bis heute das Fundament für eine sichere und zukunftsträchtige Position im nationalen und internationalen Markt. Und mit seiner langjährigen Erfahrung im Verpackungsbereich und den engen Kontakten zu seinen Kunden und Lieferanten ist die Siegried Pohl GmbH in der Lage, auf aktuelle Marktsituationen kurzfristig zu reagieren.







„Gute Qualität muss stets mit kundenorientiertem Service kombiniert werden“, weiß Firmenchef Wolfgang Pohl: „Dabei steht die freundliche Beratung unserer Kunden durch unsere kompetenten Mitarbeiter im Vordergrund. Wir helfen bei der Auswahl der Produkte, bestimmen wirtschaftliche Mengen und Ausführungen – und fertigen bei Bedarf Muster für Erstversuche an.“ Pohl unterstützt seine Kunden auch bei der Druckgestaltung – vom Entwurf bis zur Erstellung der Druckplatten. Denn jeder Artikel kann nach Kundenwunsch bedruckt geliefert werden. Und eine effektive Logistik garantiert termingerechte Belieferungen im In- und Ausland. Auch Eilaufträge können regional mit eigenen Fahrzeugen kurzfristig ausgeliefert werden. Zudem ermöglichen es großzügige Lagerräume, Abrufaufträge für die Kunden einzulagern und zu verwalten.

Zuverlässige Partnerschaft

Für ein erfolgreiches Unternehmen kann es immer wieder notwendig sein, zur Bewältigung verschiedener Aufgabenbereiche auf die Hilfe externer Partner zu vertrauen. Wolfgang Pohl freut sich, in den RSW einen kompetenten und zuverlässigen Partner gefunden zu haben, auf den er sich hundertprozentig verlassen kann. Der sozial engagierte Firmenchef vergibt seit Jahren regelmäßig Aufträge an die fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RSW Much. Und er hat es nie bereut. Im Gegenteil: „Die Menschen mit Behinderung in den Rhein Sieg Werkstätten leisten enorm wertvolle Arbeit. Und es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, mit welchem Spaß und Elan sie bei der Sache sind.“

Die Zuverlässigkeit und die einwandfreie Qualität der gelieferten RSW-Produkte sind für Pohl aber nur ein Aspekt der erfolgreichen Zusammenarbeit. „Es ist uns ein großes Anliegen, mit unseren Auftragsvergaben dazu beizutragen, dass die Mitarbeiter/innen durch produktive Tätigkeit in ihrer individuellen Entwicklung gefördert und ins Arbeitsleben integriert werden können.“ Sozial verantwortliches Denken und Handeln sind für Pohl eine Selbstverständlichkeit – und gleichzeitig Verpflichtung. „Die Zusammenarbeit mit den Rhein Sieg Werkstätten sehen wir als eine ausgezeichnete Möglichkeit, dieser Verpflichtung nachzukommen.“

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Derzeit lässt die Firma Pohl in der RSW Much Kunststoffbeutel für den französischen Markt verpacken. Einen enormen Teil dieser Produktionslinie hat man inzwischen an die Werkstatt abgegeben und sorgt damit für eine gute Arbeitsauslastung im Mucher Betrieb. Im Schnitt sind 18 bis 20 Mitarbeiter/innen damit beschäftigt, Druckverschlussbeutel in verschiedenen Farben und Formen zu konfektionieren und verkaufsfertig zu verpacken. Ein weiterer Dauerauftrag der Firma Pohl besteht darin, Folienzuschnitte im Format 680 mal 120 Zentimeter nach Kundenvorgabe auf Länge schneiden, falten und in Kartons à 260 Stück verpacken zu lassen. Dass Pohl aus der Zufriedenheit seiner Kooperation mit den RSW keinen Hehl macht, bewies er nicht zuletzt im November vorigen Jahres, als er eine Delegation seines französischen Kunden in die Mucher Werkstatt einlud, um ihnen vor Ort den Produktionsablauf demonstrieren zu lassen (vgl. den Bericht in der letzten Ausgabe des Newsletters). So ist es nur folgerichtig, wenn Pohl beteuert, sich auch in Zukunft auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Rhein Sieg Werkstätten verlassen zu wollen.

Die Produkte im Überblick

- Beutel und Säcke
- Versandtaschen und Adhäsionsverschlussbeutel
- Druckverschlussbeutel
- Tragetaschen
- Kistenabdeckungen und Zuschnitte
- Schrumpf- und Abdeckhauben
- Kreuzbodensäcke / Klotzbodensäcke
- SIKADEN®-Beutel und-Folien
- Folienumhänge
- Folien und Stretchfolien
- Müll- und Wertstoffsäcke
- Luftpolsterfolie und Schaumfolien
- Bedruckungen
- Unterschiedlichste Materialien für alle Ansprüche
- Diverse Produktzusätze
- Verschiedene Verpackungsvarianten

Langfristige Rahmenverträge vereinbart

Neues aus der Elektromontage

In diesem Jahr liegt ein besonderer Schwerpunkt der Rhein Sieg Werkstätten in der Erweiterung der Elektromontage und Kabelkonfektionierung. Bereits in der jüngeren Vergangenheit wurden verschiedene Maschinen und Hilfsmittel angeschafft, um die einzelnen Arbeitsschritte noch effektiver und in gewohnt hoher Qualität umsetzten zu können. Im Rahmen von anfänglichen Musteraufträgen ist es uns gelungen, viele Kunden von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen – mit dem Resultat, dass wir inzwischen umfangreiche Rahmenaufträge vereinbaren konnten, die für uns langfristig eine gleichmäßig gute Auslastung in der Elektromontage sichern.



Dabei unterscheiden sich die anfallenden Arbeiten in der Ausführung und im Schwierigkeitsgrad – ganz den individuellen Fähigkeiten unserer einzelnen Mitarbeiter/innen entsprechend. So werden in der Elektromontage z. B. Gerätekästen gebaut, Leuchten hergestellt, komplette Schaltschränke oder auch einzelne Bautafeln konfektioniert und verdratet, kleine Steuereinheiten gefertigt und vieles mehr. Im Anschluss an die Fertigung erfolgt natürlich immer eine 100-prozentige Produktprüfung, je nach Kundenwunsch auch mit Prüf- und Messprotokoll.

Inzwischen kommt es immer öfter vor, dass uns Kunden die komplette Produktrealisierung überlassen – ein Vertrauensbeweis in unsere Leistungsfähigkeit und unsere hohen Qualitätsstandards. Für uns bedeutet dies, dass wir zur Fertigung unsere kompletten Möglichkeiten mit einbeziehen: Vom Materialeinkauf über die Mechanische Fertigung (z. B. Bautafeln stanzen, Stahlgehäuse fertigen u. a.), Pulverbeschichtung und Elektromontage bis hin zu Verpackung und Versand. So bekommt der Kunde alles aus einer Hand – zu einem fairen Preis. Und zu seiner vollsten Zufriedenheit.





Spendendosen für Bahnhofsmission

Die Anfrage kam überraschend Anfang Februar: Die Kirchliche Bahnhofsmission Deutschland hatte beschlossen, zum „Tag der Bahnhofsmission“ am 19. April eine Serie neuer Spendendosen aus Stahlblech aufzulegen. Auf der Suche nach einem kompetenten Kooperationspartner wendete man sich an uns. Und war bald handelseinig. Zwar hatte der Kunde klare Vorstellungen über das Aussehen der Spendendose, aber die konkrete Umsetzung war noch völlig unklar. Deshalb mussten zunächst in der Arbeitsvorbereitung die einzelnen Arbeitsschritte geplant und hierzu die technischen Zeichnungen entworfen werden.

Nach der Freigabe durch den Kunden wurden zwei Muster gefertigt, die bei einem Termin noch im Februar abgenommen werden sollten. Zu diesem Zweck reisten Mitarbeiter der Bahnhofsmission extra aus Hamburg an, um die Muster bei uns zu begutachten. Es spricht sicherlich für uns, dass es keinerlei Beanstandungen gab, und man hoch zufrieden mit der professionellen Ausführung war. Kein Wunder, dass unmittelbar nach der Begutachtung ein Auftrag von zunächst 1.000 Stück an uns vergeben wurde. Und noch mehr: Hatte der Kunde im Vorfeld geplant, das Kaschieren der Aufkleber und das Verpacken anderweitig zu vergeben, so war er nach dem Besuch von unserem fachlichen Know-how so überzeugt, dass er die komplette Abwicklung des Projekts inklusive des deutschlandweiten Versands vertrauensvoll in unsere Hände legte.

So fertigten wir in der Folgezeit 1.000 Spendendosen, die pünktlich zum Tag der Bahnhofsmission am



19. April an die einzelnen Bahnhofsmissionen in Deutschland verschickt werden konnten. Für die Erledigung dieses Auftrages waren folgende Arbeitsschritte notwendig:

- Planung, Konstruktion
- Stanzen und Kanten der Einzelteile
- Verschweißen der einzelnen Bauteile
- Strahlen und Pulverbeschichten
- Montage der Schlösser
- Kaschieren der Aufkleber
- Aufkleben der Thekenschutzbumpen
- Verpacken und Versenden

Die Spendendosen dienen als Sammelboxen, die in Geschäften rund um Bahnhöfe in Deutschland auf den Theken stehen und die Bürger zur finanziellen Unterstützung der Bahnhofsmission animieren sollen. Um die Arbeit der Bahnhofsmission den Menschen noch näher zu bringen, wird vermutlich Ende August eine Pressekonferenz in Köln stattfinden, an der auch wir teilnehmen werden. Und vielleicht ergibt sich ja dort die Gelegenheit, auch die Arbeit der RSW einem breiten Publikum näher zu bringen.



Mein Arbeitsplatz

„Ich heiße Wolfgang Horst und arbeite in der RSW Eitorf in der Mechanischen Abteilung 1, bei meinem allerbesten Freund Thomas Seebacher. Ich arbeite überall, wo ich gebraucht werde, aber meistens an einer Handpresse. Da bin ich auch eingeteilt von meinem Gruppenleiter Herr Siebigteroth. Wir arbeiten für Sachs Eitorf und Schweinfurt. Es werden Teile für Stoßdämpfer zusammengepresst. Die Teile müssen sehr genau verarbeitet werden und deshalb werden sie ständig überprüft. Wir haben viel zu tun bei uns in der Abteilung. Es geht manchmal drunter und drüber bei uns in der Arbeitshalle. Das ist fast wie in der Industrie. Die Gruppenleiter und die Zivis haben alle Hände voll zu tun.



Ich nehme an der Begleitenden Maßnahme Tischtennis teil, und wenn ich Sport habe, muss ein Kollege meine Arbeit so lange übernehmen bis ich wieder da bin. Ich weiß,



dass die Arbeit weiter gehen muss, damit die Aufträge abends fertig sind. Wenn ich morgens auf die Rohteile warten muss, werde ich ungeduldig, laufe herum und falle meinen Gruppenleitern auf die Nerven.
Da muss ich mich noch ändern und ruhiger werden.“

Begeisterung als verdienter Lohn

Tag der offenen Tür in Troisdorf-Bergheim



Besucherandrang auch bei der Kinderanimation bei bestem Frühsommerwetter.

In diesem Jahr waren die Außenstellen der Werkstatt Troisdorf im Industriegebiet Troisdorf-Bergheim an der Reihe, ihre Türen allen interessierten Besuchern, den Eltern, Betreuern und Kunden zu öffnen. Am Sonntag, dem 15. Juni 2008, präsentierten sich die unterschiedlichen Abteilungen bei bestem Wetter dem Publikum und zeigten den etwa 250 Besuchern die vielfältigen Beschäftigungsfelder der Mitarbeiter/innen.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgabenstellungen stark verändert. Heute können wir allen Beschäftigten differenzierte Arbeitsplätze anbieten, die sich genau an deren Bedürfnissen orientieren, sie fördern – aber auch fordern. In der Abteilung Montage werden überwiegend Displays und Verkaufsständer montiert und versandfertig verpackt. In der Mechanik werden unterschiedlichste Produkte in der Blechbearbeitung gefertigt, wobei hier diverse Maschinen wie Abkantpresse, Stanz-Nibbelmaschine, Drehbänke etc. zum Einsatz kommen. Unsere Pulverbeschichtung kann unseren Kunden ein qualitativ absolut hochwertiges Beschichtungsverfahren anbieten. Und in unserem Integrationsbereich werden Mitarbeiter/innen mit erhöhtem Betreuungsbedarf mit Produktionsarbeiten beschäftigt und von qualifiziertem Personal auch in schwierigen Situationen betreut und begleitet.

Mehr als nur Arbeit

Unsere Besucher konnten sich somit einen guten Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche verschaffen. Aber auch die arbeitsbegleitenden Förderangebote konnten sich sehen lassen. So trat natürlich die Tanzgruppe der Außenstellen unter Leitung von Irene Dumbeck auf. Im Aufenthaltsraum der Montage konnten die Besucher die künstlerischen Ergebnisse des Seidenmalens, das von Marianne Schroll seit vielen Jahren geleitet wird, bewundern und selber mittun. Und im Integrationsbereich waren wunderbar bunte Skulpturen zu bestaunen, die auch käuflich zu erwerben waren. Am Ende des Tages konnten alle Beteiligten auf eine erfolgreiche Veranstaltung zurückblicken, reich belohnt durch die Begeisterung der zufriedenen Besucher.



Gruppenleiter Gerd Strömer erläutert Produktionsarbeiten in der Mechanischen Abteilung.

Freizeitgruppe Eitorf

Riesenspaß und tolle Erlebnisse

Ferienfreizeit 2008

An Fronleichnam – wie jedes Jahr – war es wieder so weit. Die Freizeitgruppe für Behinderte Eitorf e.V. machte sich diesmal auf den Weg in die wunderschöne Eifel. Erste Station war Effelsberg, wo wir nach einer Stärkung das Radioteleskop besuchten, das einfach gigantische Ausmaße besitzt. Dann ging es weiter nach Prüm in eine 4-Sterne-Jugendherberge, die uns herzlich Willkommen hieß.

Am Freitag stand ein Ausflug nach Gondorf in den Eifelpark auf dem Programm. Dort kutschierten wir mit dem Eifel-Express und erfuhren dabei Wissenswertes über Wild, Wald und Natur. Wir erfreuten uns an Clown Olli, hatten Super-Rodelbahn-Spaß auf dem neuen Eifel-Coaster, fuhren Tretboot und erlebten einen wahren Geschwindigkeitsrausch auf der Familien-

Zusammenarbeit mit Kiepenheuer & Witsch

Die INTEC kann seit kurzem einen der renommiertesten Verlage Deutschlands zu ihren Kunden zählen: Seit Mai dieses Jahres scannen Mitarbeiter/innen der Abteilung Digitale Archivierung der Siegburger Werkstatt Dokumente von Kiepenheuer & Witsch zur elektronischen Aufbewahrung. Vorangegangen waren Probearbeiten, die zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers verliefen. So kam schließlich ein Vertrag zustande. Dokumente aus Ordnern, die teilweise bereits 50 Jahre alt sind, werden nun mit vereinten Kräften gescannt. Das Ganze gestaltet sich nicht einfach, da bei dem alten Material erst einmal Vorbereitungen getroffen werden müssen: Die Dateien müssen in einem speziellen Format eingescannt und vor der Übergabe an den Kunden in ein anderes Format umgewandelt werden.

Die INTEC freut sich, mit einem so bekannten Verlag wie Kiepenheuer & Witsch zusammenarbeiten und für ihn wichtige Dokumente in elektronische Form bringen zu können. Die Vorteile digitaler Archivierung sind zum Beispiel verringerte Suchzeiten und der Zugriff für mehrere berechtigte Personen. Der gesamte Auftrag





wird etwa ein halbes Jahr in Anspruch nehmen, Folgeaufträge sind geplant.

Den vollständigen Artikel finden Sie auf unserer Homepage unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“.



Achterbahn und auf dem Wellenflieger.

Am Samstag konnten wir in Losheim an der deutsch-belgischen Grenze eine riesige Modelleisenbahn und eine große Krippen- und Figurenausstellung bestaunen. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen sportlicher Betätigung, konnte man sich doch beim Kegeln, am Billard- und Tischtennistisch, am Kicker und bei der abendlichen Disco so richtig austoben. Sonntagmorgen verabschiedeten wir uns von der Jugendherberge und traten die Heimreise an. Die Ferienfreizeit war wieder einmal ein großes Erlebnis, und viele wären gerne noch länger geblieben. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Betreuer, die



zum Gelingen der Freizeit beigetragen haben.

Lesen Sie bitte den vollständigen Artikel auf unserer Homepage unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“.

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle



Seit Januar 2008 steht **Gudrun Daniels** dem Geschäftsführer mit ihrer langjährigen Erfahrung als Assistentin zur Seite. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Rhein Sieg und zentrale Verbindung zur Geschäftsführung.

Die Leitung des neuen Bereichs Kinder, Jugend und Familie hat am 1. Juni 2008 die Diplom Sozialpädagogin **Lisa Ramm** übernommen. Frau Ramm ist bereits seit November 2007 im Unterstützten Wohnen der Lebenshilfe tätig. Der Bereich Kinder, Jugend und Familie umfasst den Familienunterstützenden Dienst (FUD) sowie den Kinder- und Jugendclub.



Durch das Ausscheiden von Christian Huppert wurde zum 1. Juli 2008 die Leitung des Fachdienstes Unterstütztes Wohnen (UWO) an **Ansgar Wacker** übergeben. Herr Wacker ist Diplom Sozialpädagoge und verfügt bereits über langjährige Erfahrung sowohl im stationären als auch im ambulanten Wohnen. Neben seiner Leitungs-Aufgabe wird er intensiv am Aufbau weiterer ambulanter Hilfsangebote der Lebenshilfe im Rhein-Sieg-Kreis mitwirken.



Ambulanter Pflegedienst

Unser neues Domizil in Troisdorf

Anfang August konnte der Ambulante Pflegedienst der Lebenshilfe Rhein Sieg endlich die neuen Räume am Troisdorfer Pfarrer-Kenntemich-Platz 23 beziehen. In der Siegburger Lebenshilfe-Geschäftsstelle war es nämlich längst ein wenig eng für die zahlreichen Mitarbeiterinnen des Teams geworden, hatte sich unser Ambulanter Pflegedienst doch seit seiner Gründung vor gut einem halben Jahr rasch sehr gut etabliert. Also mussten neue Räumlichkeiten gesucht werden. Und man war sehr froh, dass es gelungen ist, einen zentralen Standort zu finden, der nun neben unserem Dienst auch die neue Zweigstelle des Interdisziplinären Frühförderzentrums unserer Lebenshilfe beherbergt.

Selbstverständlich bleibt auch nach dem Umzug das gesamte Kreisgebiet Einsatzbereich unseres kompetenten und engagierten Teams. Gerne können auch Sie uns für Dienste in der Körperpflege, der medizinischen Behandlungspflege, der Hauswirtschaft und der Betreuung in Anspruch nehmen. Die Abrechnung erfolgt dabei in der Regel über die Kranken- und Pflegekassen, da wir bei allen Kassen offiziell zugelassen sind. Selbstverständlich stehen wir Ihnen aber auch als Selbstzahler jederzeit zur Verfügung.

Gerade jetzt liegt uns ein wichtiger Aspekt besonders am Herzen: Das ist die Beratung. Denn aufgrund der Pflegereform im Juli treten gerade in letzter Zeit besonders viele Fragen auf. Gerne helfen wir Ihnen, einen Weg durch diesen Paragraphenwald an Voraussetzungen und Möglichkeiten innerhalb des Pflegesystems zu finden (vgl. hierzu auch unsere Rechtstipps auf Seite 22). Setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung. Wir informieren und beraten Sie gerne ausführlich rund um das Thema Pflege.

Unsere neue Adresse:
Pfarrer-Kenntemich-Platz 23
53840 Troisdorf
Telefon 0 22 41 / 2 55 99 55
Fax 0 22 41 / 2 55 99 25
selders@lebenshilfe-rheinsieg.de
www.lebenshilfe-rheinsieg.de





Eine etwas andere Fortbildung

Die Mitarbeiterinnen unseres Interdisziplinären Frühförderzentrums (IFFZ) müssen sich ständig fortbilden, um stets auf dem neuesten Stand des sich laufend erweiternden Fachwissens zu sein. Kein Wunder, dass man sich da einmal eine ganz andere, eben nicht theoretische Fortbildung als In-house-Schulung gewünscht hatte. Dabei war es das erklärte Wunschziel, einmal gemeinsam etwas zu lernen und gleichzeitig auch konkret auszuprobieren. So entschieden sich unsere Mitarbeiterinnen für eine Schulung im Bereich der Kunsttherapie, deren Methoden sowohl im pädagogischen wie auch im therapeutischen Tun angewendet werden können.

Ziele waren zum Beispiel, wie durch verschiedene Vorgehensweisen beim Herstellen von Selbstportraits (mittels Spiegel oder Ertasten oder, oder …) den Kindern die Möglichkeit vermittelt werden kann, ein Bewusstsein von sich selbst bzw. von ihrem Körper zu bekommen. Auch dialogischen Ausdrucksweisen wurden mittels Farbe und anderen Materialien nachgespürt.

Die fachlichen Erklärungen bezogen sich immer darauf, worauf es bei der Arbeit mit den Kindern ankommt, und sie hatten immer einen Praxisbezug. Dank eines mitgegebenen Hand-outs konnten die Teilnehmerinnen die theoretischen Grundlagen selbst nachlesen, so dass die gesamte Fortbildungszeit für eigene Erfahrungen genutzt wurde. Und diese Erfahrungen machten allen viel Freude, die nun den Kindern weitergegeben werden soll.

Das Interdisziplinäre Frühförderzentrum der Lebenshilfe Rhein Sieg hat übrigens jüngst eine neue Zweigstelle eingerichtet. Ab sofort finden Sie uns neben unseren Einrichtungen in Sankt Augustin, Eitorf und Much auch in Troisdorf: Pfarrer-Kennte-mich-Platz 23, Telefon 0 22 41 / 2 55 99 22

Der Newsletter wird in seiner nächsten Ausgabe ausführlich über unsere neue Zweigstelle berichten.





UWO Much räumt auf

Vor gar nicht allzu langer Zeit machte sich ein unermüdlicher Haufen UWO-Klienten mit zwei Assistenten auf, um in Much einmal richtig aufzuräumen. Wieso das? Einmal im Jahr, und zwar im April, ruft die Gemeinde Much ihre Bürger dazu auf, sich tatkräftig an der Aktion „Much räumt auf“ zu beteiligen. Jeder, der meint, der Natur etwas Gutes tun zu wollen und den Müll anderer Leute zu entsorgen, kann und soll mitmachen. Das ließen sich sechs unermüdliche Klienten des Fachdienstes Unterstütztes Wohnen nicht zweimal sagen: Mit selbst gebastelten Müllpickern, Handschuhen und von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Müllbeuteln bewaffnet, machten wir uns samstags morgens auf, einen wahren Müllsammel-Marathon zu bewältigen.

Schon nach kurzer Zeit wurde klar, dass in der Gemeinde offensichtlich viele „Ferkel“ unterwegs sind. So kam es, dass wir nach vier Stunden fleißigen Sammelns neben fünf großen, prall mit Abfall gefüllten Müllsäcken auch noch einen Auspuff und einen Autoreifen zur Abfuhr an die Straße stellen konnten. Von dem Fahrradanhänger und dem Bollerwagen, die beide bis oben hin mit weggeworfenen Flaschen beladen waren, ganz zu schweigen. Trotz der Menge an Unrat, der beseitigt werden musste, hatten alle Teilnehmer viel Spaß bei diesem mal etwas anderen „Spaziergang“ – und die Gewissheit, der Natur etwas Gutes getan zu haben.

Ach so! Nach der getaner Arbeit wurden wir im Bauhof vom Bürgermeister der Gemeinde Much begrüßt, der sich für das tolle Engagement der Klienten bedankte. Als Belohnung durften alle Müllsammler zum Abschluss so viele Bockwürste und Getränke verzehren, wie sie wollten, denn so ein Müll-Marathon macht Appetit – und Lust auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Much (UWO) räumt auf“.

Wohnhaus Im Erlengrund

Neuer Stellvertreter



Juhuu!!! Im Erlengrund gibt es seit April einen neuen Stellvertreter: Er heißt **Atilla Aktas**, ist 30 Jahre alt, wohnt in Köln und hat dort sowohl Sonderpädagogik studiert als auch eine Ausbildung als Heilerziehungspfleger absolviert. Über zehn Jahre lang arbeitete er bei der Caritas in einem Wohnhaus, baute dort aber auch das Betreute Wohnen mit auf. Herr Aktas ist ein begeisterter Fußballspieler, was insbesondere die männlichen Bewohner des Erlengrundes erfreut. Auch in Computerdingen kennt er sich gut aus und hilft den Bewohner/innen kompetent beim Umgang mit dem neu installierten Internetcafé (siehe nebenstehenden Artikel).

Wohnhausleiterin Rahel Küpper und Herr Aktas arbeiten im Team zusammen, so dass sich Bewohner, Mitarbeiter und Eltern mit ihren Fragen und Themen jederzeit auch gerne an ihn wenden können. In der Hoffnung, dass es Herrn Aktas im Erlengrund gefällt, wünschen wir ihm weiterhin viel Freude an der Arbeit und viel Kraft für seine vielfältigen Aufgaben.

Urlaubsland Balkonien

Ein tolles Experiment machten in diesem Jahr die Bewohner/innen der Gruppe 3 des Wohnhauses Im Erlengrund. „Ist es möglich, sich zwei Wo-



chen lang zu erholen, zu reisen, sich zu bilden und doch nicht weit dafür fahren zu müssen?“ fragten sie sich und entwickelten gemeinsam mit ihren Betreuerinnen ein Konzept: Entspannung sollte es geben, ein bisschen Kaffee trinken, etwas Neues lernen und lange schlafen können. Und Ausflüge, die Spaß machen, aber nicht zu anstrengend sind – all das waren die Wünsche der Gruppenteilnehmer.

Ob dieses Experiment gelungen ist, können Sie auf unserer Hompage unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ nachlesen.

Mit einem Chip ab in die weite Welt!

„Endlich Teilhaben an der Welt, endlich nach Lust und Laune surfen können, neue Menschen außerhalb des Wohnhauses oder der Werkstatt kennen lernen …“ Das wünschten sich einige Bewohner/innen unseres Wohnhauses schon lange. Doch der Gang zum Internetcafé in St. Augustin war frustrierend: Coole Jungs mit langen Haaren und einem Sprachgebrauch, den keiner, der nicht Computerspezialist ist, verstand – da war die Ausgrenzung schon vorprogrammiert. Was also tun? Um den Gefahren eines Internetzugangs im eigenen Zimmer zu entgehen, gab es nur eine Lösung: Ein Wohnhaus-Internetcafé musste her!



Gesagt, getan: Seit dem 30. Juni laufen die Geräte im Wohnhaus heiß. Für 50 Cent einen Jeton gekauft – und ab geht’s in die weite Welt! Schon die kostenlose Internetseite der Lebenshilfe lädt dazu ein, in Ruhe zu schauen, was in den eigenen Reihen so los ist. Wenn dann die Computeruhr läuft, kann man sich zu allen beliebigen Themen informieren und auch neue Kontakte z. B. im Handicap-Forum schließen. Zudem können mit der Computersoftware auch Lernprogramme aufgespielt und Spiele herunter geladen werden. Alle Internetcafé-Fans bedanken sich auf diesem Weg ganz besonders bei Thorsten Fischer von den Rhein Sieg Werkstätten, der sich für uns super ins Zeug gelegt hat! Gleichzeitig laden wir herzlich zum Besuch im Internetcafé ein. Schauen Sie doch einfach mal rein!

Künstler erobern den Erlengrund

Mit großem Staunen nahmen unsere Bewohner/innen in der dritten Juliwoche seltsame Veränderungen in ihrem so genannten „Großen Raum“ wahr: Unmengen von riesigen Staffeleien hielten Einzug, Leinwände, Papierrollen, Farbeimer und Stapel von Schürzen wurden von drei hübschen jungen Männern und einer Frau herbei geholt. Dies war der Auftakt zu



unserer diesjährigen Kunstwerkstatt, an der neun Bewohner/innen aus den Wohnhäusern Im Erlengrund und Im Tal teilnahmen, die sich in kurzer Zeit zu richtigen Kunstgenies verwandelten und farbenprächtige Bilder aufs Papier zauberten.



Lesen Sie hierzu bitte den vollständigen Artikel auf unserer Hompage unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“, wo Sie sich auch über andere Neuigkeiten aus den Wohnhäusern und der Lebenshilfe informieren können.



Wohnhaus Im Erlengrund

Was tun, wenn's brennt …

… fragten sich die Mitarbeiter/innen des Erlengrundes schon oft – und buchten jüngst einen Feuerlöschspezialisten, der sich mit diesem Thema bestens auskennt. Auch wenn im Haus ordnungsgemäß Feuerlöscher



verteilt sind, sitzt die Angst vor dem Ernstfall tief – und die Unsicherheit ist groß, was im Fall des Falles konkret zu tun ist.

Mit einer informativen Diashow klärte uns der Referent über Brandursachen und deren Bekämpfungsmöglichkeiten auf. Um schließlich die



Unsicherheit im Umgang mit dem Feuerlöscher zu verlieren, gingen wir gemeinsam in den Garten: Hier entfachte der Referent in einer feuersicheren Stahlwanne ein Feuer, das unsere Mitarbeiter/innen löschen konnten. Diese Übung machte sehr viel Spaß und brachte viele neue Erkenntnisse im Umgang mit den verschiedenen Arten von Feuerlöschern. Wir hoffen, es möge niemals dazu kommen, dass ein Feuer in unserem Wohnhaus ausbricht – und sind jetzt für die Vermeidung von Bränden besonders sensibilisiert.

Wohnhaus Webersbitze

Förderverein lädt ein

Der Förderverein des Wohnhauses Webersbitze führt am Samstag, den 30. August 2008, zwischen 11:00 und 17:00 Uhr am Hotel Fit in Much-Berghausen wieder eine Veranstaltung durch, zu der neben den Bewohnern des Wohnhauses Webersbitze auch deren Angehörige und Betreuer ganz herzlich eingeladen sind. Die Trike-Freunde Engelskirchen / Lindlar haben sich dazu bereit erklärt, mit ihren Trikes für alle interessierten Bewohner und Gäste Rundfahrten zu machen. Die erste Veranstaltung dieser Art war bereits ein Riesenerfolg. Der Newsletter wird in seiner nächsten Ausgabe über das Ereignis berichten.





„Frauen sind anders – Männer auch!"

Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. startete unter diesem Titel im Mai 2007 ein bundesweites Projekt für behinderte Frauen und Männer. Ziel ist es, dass sich behinderte Menschen in ihrem Alltag, in ihrer Beziehung zu anderen Menschen oder in ihrer Freizeit als Frauen und Männer erleben und ausleben können. Im Rahmen dieses Projektes wurde u. a. eine Befragung durchgeführt, an der auch einige männliche und weibliche Bewohner des Wohnhauses Webersbitze teilgenommen haben. Die Fragen an die Männer lauteten:

- Was denken Sie über Frauen?
- Was denken Sie über Männer?
- Wie finden Sie es, ein Mann zu sein?
- Wenn Sie einen Tag lang eine Frau wären …?

Entsprechend umgekehrte Fragen wurden an die Frauen gerichtet. Alle Antworten sind nachzulesen in der ersten Ausgabe von „Fritz und Frida", einer Zeitschrift, die der Bundesverband als Teil des Projektes herausgibt. Die Zeitschrift ist über den Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. (www.bvkm.de) zu beziehen. In der ersten Ausgabe von „Fritz und Frida" finden sich auch zwei Artikel, in denen sich die Frauen- und die Männergruppe unseres

Wohnhauses selbst portraitieren. Die Artikel können Sie auf unserer Homepage unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ nachlesen.

Wohnhaus Im Tal

„Musik, Musik, Musik …“

Das diesjährige Sommerfest im Wohnhaus im Tal stand auf besonderen Wunsch des Bewohnerbeirates unter dem augenzwinkernd formulierten Motto „Wie schnell die verflixten sieben Jahre vergehen!“ Dies



spielt auf die Tatsache an, dass die Hausgemeinschaft bereits sieben volle Jahre gemeinsam geschafft hat. Bei strahlendem Wetter wurde den Gästen ein künstlerisches Unterhaltungsprogramm geboten, das ganz bewusst auf große Namen verzichtete und stattdessen viel Kunst aus unserer Lebenshilfe bot. Den Auftakt bildete



die hauseigene Trommelgruppe, die unter Beweis stellte, dass jeder Mensch Musik machen kann, wenn sie/er nur möchte.

Der von einigen Festen der RSW bekannte Jongleur Harald Prinzen bot seine ganze Kunst auf, um auf seiner Behelfsbühne zwischen Besuchern, Kindern und Getränkestand die Teller, Bälle und Tücher in der Luft zu halten. Spontan und ohne Absprache



griffen die Bewohner/innen Marion Spickermann, Cindy Reyer und Bernd Franssen zum Mikrophon und zeigten gelungene Karaoke-Darbietungen. Zahlreiche Zugaben sollten folgen.

Den „Headliner“ bildete die bewährte „Hausband des Wohnhauses Webersbitze“, auch bekannt unter dem Namen „Andreas Ebel und die Tele-



fonband“, unterstützt von einem sehr gut aufgelegten Albert Trost, der schon häufig als Alleinunterhalter aufgetreten ist. Die Band bot bekannte und selbstkomponierte Lieder, die allesamt – teils auf selbstgemachten Musikinstrumenten – live vorgetragen wurden. Dem Auftritt folgte eine „Jam-Session“, bei der alle mitmachen konnten. So kam es zu interessanten Darbietungen mit vielen Zugaben, die unseren Gästen viel Freude machten. Am Ende waren alle erschöpft, aber glücklich!

Maibaumerlös geht an unser Wohnhaus



Die Bewohner/innen des Wohnhauses Im Tal bedanken sich ganz herzlich bei der Firma Mobau Klein, die den Erlös ihres diesjährigen Maibaumverkaufs gespendet hat. Die Übergabe des Schecks in Höhe von 600 Euro fand im Rahmen des Marktfestes in Niederkassel-Rheidt statt. Angelika Scholl und Markus Schäfer als Vertreter des Bewohnerbeirates, einige Bewohner und Mitarbeiter sowie Matthias Hopster (RSW) nahmen voller Freude den Scheck von Herrn Metzger (Firma Mobau Klein) entgegen. Die Bewohner haben auch schon eine Idee, was mit dem Geld geschehen soll: Alle wünschen sich einen schönen und unvergesslichen Ausflug.

Gisela Lott in den Ruhestand verabschiedet

Hausleitung und Bewohnerbeirat verabschiedeten die langjährige Hauswirtschaftsleiterin Gisela Lott in den verdienten Ruhestand. Anlässlich eines Ausstandes, den Frau Lott mit ihren vorzüglichen Kuchen bestritt, überreichten ihr die Mitglieder des Bewohnerbeirates ein Dankeschön für die geleistete Arbeit. Frau Lott hat nun Zeit, sich ihren Hobbys und ihren beiden Enkelkindern zu widmen. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Gesundheit!

30 Jahre Werkstatt Eitorf



Wir erinnern uns: 1978 nahm die Werkstatt für geistig behinderte Menschen Eitorf in angemieteten Räumen der ehemaligen Kreisberufsschule in der Schoellerstraße mit 11 behinderten Mitarbeitern den Betrieb auf. Damals gab es bereits seit vier Jahren die Werkstatt in Troisdorf, die mit ihren 70 Plätzen aber inzwischen zu klein war und erweitert werden musste. Um den behinderten Mitarbeiter/innen allerdings weite Anfahrtswege zu ersparen, entschloss man sich, auch im östlichen Kreisgebiet eine Werkstatt einzurichten.

Der Newsletter wird in seiner nächsten Ausgabe eine Chronik der Eitorfer Werkstatt veröffentlichen, die ihren Mitarbeiter/innen nicht nur dauerhafte Arbeitsplätze bietet, sondern sie darüber hinaus mit einer Vielzahl von Kreativ- und Ausgleichsangeboten individuell fördert. Wenn Sie sich persönlich vom kreativen Potenzial unserer behinderten Mitarbeiter überzeugen wollen, laden wir Sie herzlich ein zum **2. Kreativmarkt am 21. September 2008 in der Zeit von 14:00 – 18:00 Uhr.**



§§ Rechtstipps §§

Das neue Pflegezeitgesetz

Mit dem 1. Juli 2008 ist erstmals ein Pflegezeitgesetz in Kraft getreten, mit dem die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Pflege verbessert werden sollen. Berufstätige können sich bis zu 10 Arbeitstagen – unentgeltlich – von der Arbeit freistellen lassen, wenn ein naher Angehöriger plötzlich zum Pflegefall (mindestens Pflegestufe I) wird und eine Hilfe organisiert werden muss. Der Arbeitgeber ist umgehend über die Absicht zu informieren; er muss die Freistellung grundsätzlich zulassen.
Berufstätige können bis zu sechs Monaten in so genannte Pflegezeit gehen, um sich selbst für längere Zeit der Pflege von Angehörigen in häuslicher Umgebung widmen zu können. Auf Pflegezeit besteht ein gesetzlicher Anspruch in Betrieben mit mehr als 15 Mitarbeitern, ein Anspruch auf Lohnfortzahlung besteht jedoch nicht. Die Pflegezeit und deren Dauer sind dem Arbeitgeber mindestens zehn Tage vor dem gewünschten Termin schriftlich mitzuteilen. Pflegepersonen bleiben während der Pflegezeit in der Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung weiter versichert. Die Beiträge dafür trägt die Pflegeversicherung. **Im Bedarfsfall lassen Sie sich bitte von Ihrem Arbeitgeber beraten.**

Pflegeleistungen werden angehoben

Ab Juli 2008 wird das Pflegegeld, das an pflegende Angehörige gezahlt wird, stufenweise bis 2011 geringfügig – je nach Pflegestufe insgesamt um bis zu 30 bzw. 35 Euro – monatlich angehoben. Auch die Leistungen bei der Kurzzeit- und Verhinderungspflege (Einsatz einer Ersatzpflegekraft bei kurzzeitiger Verhinderung von pflegenden Angehörigen) werden von 1.432 Euro auf bis zu 1.550 Euro jährlich angehoben. Schließlich werden im genannten Zeitraum auch im Bereich der Pflegesachleistungen die Leistungen in Abhängigkeit von der jeweiligen Pflegestufe in Teilschritten angehoben. Behinderte und pflegebedürftige Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz können zu den o. g. Leistungen zusätzliche Betreuungsleistungen erhalten. Mit Juli 2008 können so jährlich bis zu 2.400 Euro (bisher 460 Euro) beansprucht werden.

Neuer Kicker für die Werkstatt Much

Dank einer großzügigen Spende von Borussia Leverath konnte zur Freude der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein neuer Kicker für die Werkstatt Much angeschafft werden. Bruno Koppen, Vorsitzender des Fußballvereins, überreichte auf dem 40. Maifest in Leverath feierlich einen Scheck an die Rhein Sieg Werkstätten. Im Namen der Einrichtung bedankte sich der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Rhein Sieg, Herbert Manz, ganz herzlich dafür. So fand das alte, schon etwas ausgediente Tischfußballgerät rechtzeitig zum Beginn der Fußball-EM einen würdigen Nachfolger. Wir hoffen auf viele heißumkämpfte Ballwechsel und häufigen Torjubel auch in den kommenden Jahren.



Personalia

FAB-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zur „Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung“ (FAB) gratulieren wir den Absolventinnen Lilly Beck, Nicole Gratzfeld und Claudia Nentwig sowie dem Absolventen Helmut Höper ganz herzlich. Zentrale Aufgabe unserer Werkstätten ist es, unsere behinderten Mitarbeiter in das Berufsleben zu integrieren. Um genau diesem Auftrag gerecht zu werden, qualifizieren sich die Gruppenleitungen der Rhein Sieg Werkstätten während der zweieinhalbjährigen berufsbegleitenden sonderpädagogischen Zusatzausbildung in 800 Unterrichtsstunden.

Am 18. April 2008 hatte es Kurs FAB G 58 endgültig geschafft. In einer Feierstunde im Haus Hammerstein, der Ausbildungsstätte der Lebenshilfe NRW, wurden den Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern die Zertifikate und Zeugnisse überreicht. Für die Anstrengungen, Mühen und die außerordentlich guten Arbeitsergebnisse wurde ihnen gebührend Respekt gezollt.



Ulrich Tzschentke, Werkstattleiter Pädagogik in Troisdorf, (links) gratuliert Lilly Beck und Helmut Höper.



Peter Welteroth, Werkstattleiter Pädagogik in Eitorf, gratuliert Claudia Nentwig. Links im Bild: Barbara Landwehr (Mentorin und HAB Abteilungsleiterin).



Bernd Meiger (HAB Much) gratuliert Nicole Gratzfeld. Rechts im Bild die Mentorin Gabriele Skrypczak.

→ Nachrufe

In Trauer nehmen wir Abschied von unseren Kolleginnen und unserem Kollegen

Bettina Würtz, Werkstatt Eitorf, gestorben am 18. 5. 2008
Christel Beyer, Werkstatt Troisdorf, gestorben am 20. 5. 2008
Stefan Hörster, Werkstatt Eitorf, gestorben am 11. 6. 2008

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

→ Termine

Samstag, 30. August, UWO, Grillfest in Much

Sonntag, 31. August, Wohnhaus Im Erlengrund, Cafe La Bueno, 14 bis 16 Uhr

Sonntag, 21. September, Werkstatt Eitorf, Kreativmarkt

Achtung! Neuer Termin:
Sonntag, 19. Oktober, Bürgerhaus Troisdorf, Tanznachmittag, 15 bis 18 Uhr

Samstag, 25. Oktober, Siegparkhalle Eitorf,Hallenfußballturnier

Freitag, 28. November, Erscheinungstermin Newsletter Nr. 30

Sonntag, 30. November, Wohnhaus Im Erlengrund, Cafe La Bueno, 14 bis 16 Uhr

Samstag, 6. Dezember, Weihnachtsmarkt in Much, mit Stand des Wohnhaus Webersbitze



Pensionär Hassan (r.) bei der „Amtsübergabe“ an seinen Nachfolger Kleiner Onkel.

Kleiner Onkel – Großes Glück

Bereits mehrfach berichtete unser Newsletter über das „Therapeutische Reiten“, das im Rahmen der arbeitsbegleitenden Maßnahmen der Rhein Sieg Werkstätten angeboten wird. Mittlerweile ist unser guter Freund Hassan, eines der beiden Therapiepferde, alt geworden und kann daher leider seinen Dienst nicht mehr verrichten. Da das Therapeutische Reiten aber sehr beliebt ist, musste dringend ein Nachfolger her, der schnell im „Kleinen Onkel“ gefunden wurde.

Der Vorsitzende unserer Lebenshilfe, Herbert Manz, hat Kleinen Onkel in Marl bei Gelsenkirchen erworben und sich persönlich vom gesundheitlich einwandfreien Zustand des Reittieres überzeugt. Kleiner Onkel ist ein 5-jähriger ausgeglichener Freiberger mit einem sehr warmherzigen und ruhigen Gemüt. Somit ist er der ideale Nachfolger für Hassan, der seinen jungen „Kollegen“ prompt herzlich willkommen hieß (vgl. Foto). Jetzt freut sich Hassan darauf, bei den Therapiestunden nur noch geführt statt geritten zu werden.

Die Therapeutinnen Beate John und Christina Fernandez sind bereits mit der Ausbildung von Kleinem Onkel zum Therapiepferd beschäftigt, so dass er schon bald durch seinen Einsatz ein Lächeln auf die Gesichter der Mitarbeiter/innen zaubern wird.



Sofort der neue Liebling: Kleiner Onkel.



Ein starkes Team.